

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Aus dem Vorwort zur ersten Auflage	III
Vorwort zur zweiten Auflage	V
Einleitung. Nähere Bestimmung der Aufgabe der folgenden Untersuchungen	I
Erster Abschnitt.	
Die Intelligenz.	
Erstes Kapitel. Vorläufiger Begriff der Intelligenz und des Willens (Psychologische und praktisch-teleologische Bedeutung beider Begriffe)	7
Zweites Kapitel. Die formalen Voraussetzungen und Vorbedingungen der Intelligenz	17
I. Die Aufmerksamkeit	14
Ihre Grunderscheinungen und Teilfunktionen. Aufmerksamkeits-typen 17. — Die gelehrte und die praktische Aufmerksamkeit 21 ff. — Die typische Aufmerksamkeit des Pädagogen und die pädagogische Begabung 22 ff. — Gewöhnung der Aufmerksamkeit 24. — Die Aufmerksamkeit des Schülers 25 f. — Keine Eigenschaft der Aufmerksamkeit bedingt einen absoluten Vorzug 32. — Andere Unterschiede im Verhalten der Aufmerksamkeit und ihre Bedeutung für die Intelligenz 35—42.	
2. Die weiteren formalen Bedingungen der Intelligenz	42
Die Übung und ihre Bedeutung für die Intelligenz 43 ff. — Doppelsinn des Wortes Übung 43. — Allgemeine und spezielle Übung 44 ff. — Experimenteller Nachweis der allgemeinen Übung bei Erwachsenen und Kindern 47. — Formale Übung 48. — Grenzen der Vervollkommnung durch Übung 49 ff. — Ausgleich von Intelligenzmängeln durch Übung 54. — Übung und Intelligenz 56. — Übung und Produktivität 57. — Übungsverlust 59. — Übung in der Kindheit 61. — Übung und Anlage 62 ff. — Anlage und Wünsche 63. — Stadien der Übung 65. — Übung und Leistung 66. — Psychologische und physiologische Grundlagen der Übung 67 ff. — Übung und Wille 69. — Gewöhnung 71. — Ermüdung 73 ff. — Körperliche Grundlage der Ermüdung 75. — Neurasthenische und hypochondrische Müdigkeit 77. — Erholung 79. — Erholungsfähigkeit und Intelligenz 80 ff.	
Drittes Kapitel. Die materialen Voraussetzungen und Vorbedingungen der Intelligenz	84
I. Beobachtung und Intelligenz	84
Niedere Äquivalente der Intelligenz überhaupt 86 ff. — Niedere Äquivalente der Intelligenz in der Beobachtung 88 ff. — Relative Schädlichkeit und Nützlichkeit der Beobachtungsgabe für die Intelligenz 89 ff. — Wesen der Beobachtung 89—91. — Analysierendes Sehen und Hören 92. — Bedeutung der Sinneswahrnehmung für die Intelligenz 93 ff. — Ausfallserscheinungen in der Sinneswahrnehmung	

und zweisinnige Menschen 94—97. — Formale Bedeutung der Beobachtung für die Intelligenz 97ff. — Erziehung zum selbständigen Beobachten und Selbstfinden 99. — Selbständigkeit der Beobachtung und Intelligenz. — Zweckmäßige und übertriebene Selbständigkeit 100ff. (Lichtenberg, John Ruskin) 88—94. — Beobachtungsformen der Intelligenz 107.

2. Gedächtnis und Intelligenz. III

Bedeutung des Gedächtnisses für das geistige Leben überhaupt und Allgemeines über individuelle Verschiedenheiten der Gedächtnisleistung 111—113. — Gedächtnis und Intelligenz 113ff. — Vorteile und Nachteile eines guten Gedächtnisses für die Intelligenz 144ff. — Psychologische Erforschung der Gedächtnisbedingungen (Assoziationsgesetze, Neuere Auffassung, Perseveration, Konstellation) 117ff. — Gedächtnistypen 122. — Intuitive Arbeit des Gedächtnisses 127. — Antagonismus zwischen Gedächtnis und Intelligenz 129. — Gedächtnisäquivalente der Intelligenz 131. — Gedächtnisformen der Intelligenz 134.

3. Phantasie und Intelligenz 135

Begriff der Phantasie 135ff. — Die umbildende Tätigkeit des Gedächtnisses und die der Phantasie 138ff. — Phantasie und Denken im allgemeinen 142. — Besondere Bedingungen der Phantasietätigkeit 143ff. — Phantasietypen und Vorstellungstypen 144ff. — Schema der Vorstellungstypen 148. — Nachweis der Vorstellungstypen bei Dichtern durch die psychographische Methode 149ff. — Beispiele (Uhland und H. Heine) 152. — Genauere Angabe der Phantasietypen 156ff. — Phantasie und Denken, ihr Verhältnis zueinander 163. — Prentice Mulfords Wertschätzung der Phantasie 164. — Relative Gefahr der Phantasietätigkeit 165. — Phantasiebegabung und Produktivität (Bacon 160, Nietzsche 161, Schelling, Hegel, Schopenhauer, Fechner 166) 167. — Äquivalente der Intelligenz in der Phantasie. — Intelligenzformen der Phantasie und Phantasieformen der Intelligenz 168ff.

Viertes Kapitel. Das Denken und die Intelligenz . . 174

Begriff der Intelligenz (174 und 200). — Das Denken 175. — Typen der Intelligenz 184. — Höchster Typus der intellektuellen Begabung 187 (Beispiele an Kant, G. E. Schulze, J. S. Beck, Fichte, Schelling, Hegel 187). — Scharfsinn und Tiefsinn 188. — Produktive, reproduktive und unproduktive Begabung 189. — Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Denkens 191. — Systematisches und unsystematisches Denken 192. — Talent und Genie 193—203. — Genie und Geisteskrankheit 193. — Grade der Genialität 194. — Genie, Phantasie- und Denkbegabung 195. — Intuitives Denken 196. — Merkmale des Genies 197—200. — Psychologischer und teleologischer Begriff der Intelligenz 200ff.

Zweiter Abschnitt.

Der Wille und sein Verhältnis zur Intelligenz.

Erstes Kapitel. Der Wille rein psychologisch betrachtet 204

Bedeutung des Willens für das geistige Leben 205. — Die Entwicklungs- und Bildungsstufen des Willens 206ff. — Entwicklung des

Willens beim Kinde 207. — Hauptmerkmale der Willenshandlung 214 ff. — Aktivität und Bewußtsein der Aktivität beim Wollen 216—221. — Verschiedene Willenstheorien 221 ff. — Verschiedene Ansichten über die Bedeutung des Gefühls für den Willen (insbes. R. H. Lotze) 231 ff. — Entscheidung dieser Frage 235 ff. — Innere Willenshandlung 240. — Auffassung der Willenshandlung als Assoziation zwischen Motiv und Handlung 241. — Progressive und regressive Weiterbildung der Willenshandlung 241. — Einzelhandlung und ihre Einreihung in ein System von Zielen und Zwecken (infantiler Typus des Handelns 242) 241 ff. — Verkürzung von Handlungen durch Übung und Gewöhnung 244 ff. — Instinktive Handlungen 347.

Zweites Kapitel. Wünschen und Handeln. 253

Das sogenannte reine Wollen 253. — Wollen und Können; das Problem des Nichtkönnens 254. — Psychologischer Kausalzusammenhang zwischen Wollen und Können im allgemeinen 255 ff. — Assoziations- und Reproduktionsvorgänge beim Handeln 256—266. — Gefühle und Gewöhnungen beim Handeln 264 ff. — Praxis religiöser Bekehrungen (Heilsarmee) 266. — Wirkung allgemeiner Willensdispositionen 267 (271). — Reproduktion und Handlung (Perseveration) 268. — Das Versagen des Willens und seine Ursachen 271—282. — Allgemeine Entschliebung und Einzelhandlung (Entschiedenheit der allgemeinen Entschliebung) 274 ff. — Andere Fälle von Nichtkönnen 276. — Intelligenz als Bedingung des Könnens 278. — Mitwirkung der Gefühle dabei 278 ff. — Wünsche, „Vorsätze“ und Handeln 280 ff. — Mittel zur Bildung des Willens 282 ff.

Drittes Kapitel. Die individuellen Willens- und Charakterformen 285

Begriff des Charakters 285 ff. a) Reine Willensformen 289; — b) Gefühlsformen des Willens 300; — Temperamente und Gefühlsdispositionen 304—310; — c) Intelligenzformen des Willens 310; — e) Bedingungen des Charakters 315.; — f) Die Frage der Veränderlichkeit des Charakters 318.

Viertes Kapitel. Das Verhältnis von Intelligenz und Wille 324

Willensformen der Intelligenz 324—329. — Bedeutung des „großen Talentes“ 327. — Das Genie ohne große Leistung 328. — Das Grundverhältnis von Intelligenz und Wille 329—337. — Seine Bestimmung aus der allgemeinen Erfahrung 329; aus dem Wesen der Intelligenz und des Willens 330; psychologische Unmöglichkeit des Voluntarismus 330 ff.; Wille und „Tätigkeitscharakter“ des Seelenlebens 332. — Abhängigkeit des Wollens von der Intelligenz 333; aus der entwicklungsgeschichtlichen Betrachtung 333—336; aus dem Fortschritt der Menschen und der Einzelpersönlichkeit 336. aus der Begabungslehre 336. — Bedeutung der Frage des Verhältnisses von Intelligenz und Wille für die Weltanschauung 338 ff. — Motive der Bildung von Weltanschauungen 338 ff. — Zwei Arten von Weltanschauung 343. — Metaphysischer Intellektualismus und Voluntarismus 345.

Anmerkungen und Literaturangaben. 352